

Interview mit Kirill Medwedew (RSD):

Über die Gründe, warum Putin Alexej Nawalny tötete und Boris Kagarlizki ins Gefängnis brachte

Von Kirill Medwedew; Federico Fuentes | 7. März 2024

Kirill Medwedew von der Sozialistischen Bewegung Russlands über die Gründe, warum Putin Alexej Nawalny tötete und Boris Kagarlizki ins Gefängnis brachte

Der in Moskau lebende Dichter, Übersetzer und Aktivist Kirill Medvedev von der Russischen Sozialistischen Bewegung (RSD) spricht mit Federico Fuentes von LINKS International Journal of Socialist Renewal über die Bedeutung des Todes des Oppositionsführers Alexei Navalny im Gefängnis, die kürzliche Inhaftierung des prominenten Antikriegssozialisten Boris Kagarlitsky und darüber, wie die internationale Linke gegen das repressive Regime von Präsident Wladimir Putin vorgehen kann.

Nach dem Tod Nawalnys veröffentlichte die RSD eine Erklärung, in der sie behauptete, er sei “von Wladimir Putin getötet worden“. Warum glauben Sie, dass Putins Regime ihn getötet hat und warum gerade jetzt, im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen im März?

Es kamen zwei Dinge zusammen: Putins Angst vor Nawalny und seine Angst vor den Wahlen. Einige Analysten sind der Meinung, dass die Entscheidung, Nawalny zu töten, wahrscheinlich schon 2017, während des in diesem Jahr stattfindenden Präsidentschaftswahlkampfes, getroffen wurde. Damals war Nawalny so bekannt, dass er sich als ernstzunehmender politischer Konkurrent Putins darstellen konnte. Offiziere des FSB [Föderaler Sicherheitsdienst] gestanden später in Nawalnys berühmter Telefonposse einen verpfuschten Vergiftungsversuch im Jahr 2020. In Anbetracht dessen ist es lächerlich zu behaupten, dass Putin nicht von der Ermordung Nawalnys profitiert hat.

Die Behörden haben bewiesen, dass sie Nawalny und seine Unterstützer als ihre Hauptfeinde betrachten – und sie ernsthaft fürchten. Die ständigen Verhaftungen von Nawalny und seinen Anhängern, die Zerschlagung ihres Hauptquartiers und sogar die Kriminalisierung gewöhnlicher Menschen für Spenden an die FBK [Anti-Korruptions-Stiftung] sind alles Beweise dafür. Selbst jetzt zerstören die Ordnungskräfte behelfsmäßige Denkmäler, die zum Gedenken an Nawalny errichtet wurden. Sie haben seine Mutter tagelang misshandelt, indem sie sich weigerten, ihr den Leichnam ihres Sohnes auszuhändigen, und in den sozialen Medien gefälschte beleidigende Äußerungen von Nawalnys Mutter gegenüber seiner Frau verbreiteten. Die Behörden haben große Angst, dass seine Beerdigung zu einer politischen Demonstration werden könnte.

Warum wurde Nawalny gerade jetzt umgebracht? Weil Putin wegen der Wahlen, die er mit den “farbigen Revolutionen” in den postsowjetischen Ländern und den Aufständen des Arabischen Frühlings in Verbindung bringt, äußerst nervös ist. Wahlen sind immer ein Moment des Masseninteresses für Politik und stellen daher eine große Belastung für das bestehende System dar, das auf der Entpolitisierung der Massen beruht. Deshalb

gehen den Wahlen immer Säuberungsaktionen gegen die Opposition voraus, insbesondere heute, wo mehr als die Hälfte der Bevölkerung gegen den Krieg [in der Ukraine] ist.

Um die Legitimität dieser Wahlen zu erhöhen, beschlossen die Behörden, Boris Nadeschdin zur Wahl zuzulassen. Nadeschdin ist ein Liberaler aus den 90er Jahren mit extrem niedrigen Popularitätswerten, der sich jedoch für die Beendigung der "besonderen militärischen Operation" ausgesprochen hat. Das Ergebnis war, dass sich, im Rahmen seiner Kampagne zur Sammlung der für die Aufnahme auf den Wahlzettel erforderlichen Unterschriften, im ganzen Land Schlangen von Menschen bildeten. Die Menschen unterschrieben nicht, weil sie Nadeschdin selbst unterstützten, sondern vielmehr die Idee des Friedens und der Erneuerung. [Nadeschdin wurde in der Folge von den Wahlen ausgeschlossen] Es besteht kein Zweifel daran, dass auch Nawalny ein hohes Niveau an Unterstützung gefunden hätte.

Es ist schwer vorstellbar, dass Nawalny Putin aus einer Strafkolonie im hohen Norden hätte stürzen können. Aber es gibt viele Hinweise darauf, dass der Grad der Paranoia in Putins Kreisen ein unvorstellbares Ausmaß erreicht.

Könntest Du erläutern, wie der RSD Nawalny politisch einschätzte, insbesondere angesichts seiner früheren Flirts mit dem russischen Ultrapatriotismus?

Die RSD behandelte Nawalny als taktischen Verbündeten und ideologischen Gegner. In der Anfangsphase seiner Karriere vertrat Nawalny nationalistische Positionen. Dies war sein großer Fehler, der dazu führte, dass er einen Teil seiner potenziellen Zuhörerschaft, insbesondere Muslime und andere ethnische Gemeinschaften, dauerhaft verprellte. Diese Periode der nationalistischen Politik endete jedoch im Jahr 2012. Als Anführer der großen demokratischen Proteste, die in jenem Jahr stattfanden, erkannte er, dass es keinen Sinn hatte, sich auf ein nationalistisches Publikum zu verlassen. Also begann er, ein rein populistisches Projekt aufzubauen, das alle einbeziehen sollte, die mit Putin unzufrieden sind. Durch seine Anti-Korruptions-Recherchen politisierte er eine große Zahl von Menschen, vor allem Jugendliche, die schließlich nach links abwanderten. Er zeigte, dass Politik nicht eine Frage des Managements und der Propaganda ist, wie man gewöhnlich dachte, sondern eine Frage der Interaktion. Indem er mit seinem Publikum über das Internet interagierte, lernte er, wie man Spenden sammelt, die er nutzte, um Zentralen zu eröffnen und die Opposition im ganzen Land aufzubauen.

Eine neue Generation von Linken lernte einen Großteil ihrer Politik von ihm und wurde so in die Lage versetzt, mit ihm und seinen Mitstreitern zu konkurrieren. Unser Genosse und Öko-Aktivist Dmitri Morosow, der 2019-21 die Protestbewegung in Udmurtien anführte, erklärte die Beziehung folgendermaßen: "Während Nawalny seine Kundgebungen abhielt, folgten wir ihnen, schimpften über Korruption usw. Doch als sein Hauptquartier geschlossen wurde und Nawalny selbst keine Kundgebungen mehr abhielt, hauchten wir dem von Nawalny geschaffenen Skelett neues Leben ein, diesmal allerdings mit unserer eigenen Ideologie. Wir hielten dieselben großen Kundgebungen ab, aber mit roten und violetten Fahnen, sangen linke Lieder und riefen Slogans gegen die Reichen. Jetzt sind die Nawalnisten zu unseren Satelliten geworden, aber wir haben uns weiterhin gegenseitig respektiert, auch wenn wir verfeindet waren und miteinander konkurrierten."

Für diejenigen, die wirklich daran interessiert sind, etwas über den russischen Nationalismus zu erfahren,

kann ich Folgendes sagen: Der russische Nationalismus ist als unabhängige regierungsfeindliche Kraft unhaltbar; er hat keine von den Behörden unabhängige Agenda. Die gesamte Geschichte des russischen Nationalismus ist eine Geschichte endloser pathetischer Klagen gegen Juden, Muslime, Wanderarbeiter usw. Anders als in anderen postsowjetischen Ländern, wo der Nationalismus durch antiimperialistische und antisowjetische Gefühle befeuert wird, wird er in Russland niemals ein vollwertiger Teil einer breiten demokratischen Bewegung sein. Sobald es einen Aufschwung großer Demonstrationen gibt, an denen Liberale und Linke teilnehmen, die über ernste Themen wie Korruption, Menschenrechte, Ungleichheit und die Entrechtung der Arbeiterklasse sprechen, werden die Nationalisten und ihre Fremdenfeindlichkeit schnell an den Rand gedrängt. Die einzige erfolgreiche Strategie für sie besteht darin, Teil der repressiven Macht- und Ideologiestrukturen zu werden oder als deren Stellvertreter zu fungieren. Das war schon immer so: von den Judenpogromen im Russischen Reich, die mit Genehmigung der höchsten Beamten durchgeführt wurden, bis zu den Morden an dem linken Anwalt Stanislaw Markelow und der Journalistin Anastasia Baburowa im Jahr 2009, die von einer mit den Sicherheitsdiensten verbundenen Nazigruppe verübt wurden.

Heute konzentrieren sich die Ultrarechten auf eine völkermörderische, anti-ukrainische Agenda, die sie über Blogs und regierungsnahe Medien verbreiten. Sie unterstützen die Sicherheitsdienste, schreiben Denunziationen, bilden eigene Militäreinheiten, um in der Ukraine zu kämpfen, beteiligen sich an Razzien in Schwulencclubs und auf Jugendpartys und schikanieren Feministinnen und Transgender-Personen. All dies geschieht im Namen des Russkiy Mir (der "russischen Welt") und der so genannten traditionellen russischen Werte. Darin liegt heute die Gefahr der Faschisierung. Diejenigen, die sich wirklich Sorgen über Nationalismus und Nazismus in Russland machen, sollten sich darauf konzentrieren und nicht auf die nationalistischen Äußerungen Nawalnys vor 15 Jahren.

Wie hat die Öffentlichkeit auf den Tod Nawalnys reagiert? Welche Auswirkungen könnte sein Tod auf die Opposition haben? Könnte er zu einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Strömungen der demokratischen Opposition führen?

Alle stehen noch immer unter Schock über seine Ermordung. Aber natürlich wird die Debatte über sein Vermächtnis bald wieder aufflammen. Unser Standpunkt ist, dass Nawalny offensichtlich kein Linker war, aber er wollte wirklich die herrschende Kaste stürzen, indem er die Massen politisierte. Als starker Populist hatte er ein ausgezeichnetes Gespür für die Richtung, die diejenigen einschlagen sollten, die wirklich einen Wandel wollen. Deshalb ging er auf seine Weise aggressiv gegen die Reichen vor, forderte höhere Löhne, setzte sich für Mittel für Bildung und Gesundheit ein und bemühte sich um die Gründung von Gewerkschaften. Wenige Monate vor seinem Tod entwarf er ein Programm, in dem er seinen Hass auf die Jelzin-Reformer der 90er Jahre zum Ausdruck brachte, die Putin an die Macht gebracht hatten. Dies bedeutete nicht nur einen Bruch mit der alten Generation der Liberalen, die noch immer den 90er Jahren nachtrauern; er schrieb ausdrücklich, dass jede echte Alternative zu Putin einen moralischen und institutionellen Bruch mit der Periode, die ihn hervorgebracht hat, erfordere. Dies würde einen Wiederaufbau des Staates auf neuen Grundlagen erfordern – genau das, wovon die Linke seit dreißig Jahren spricht.

Nawalnys Witwe Yulia sagt, sie werde Alexejs Sache weiterführen. Sie befindet sich nun in der gleichen tragischen Lage wie zahlreiche Frauen, die ihre Männer oder Söhne im Krieg verloren haben oder befürchten,

sie jeden Moment zu verlieren; wie diejenigen, die die Rückkehr der Mobilisierten fordern; wie diejenigen, die befürchten, dass ihre Ehemänner oder Söhne wegen Desertion im Gefängnis landen werden.

In der russischen Gesellschaft herrscht eine große Kriegsmüdigkeit vor. Viele haben das Gefühl, dass dieser Krieg zum Teil auf die männlich geprägte Politik mit ihrem Kult um Wettbewerb und Vorherrschaft zurückzuführen ist. Es besteht der Wunsch nach einem alternativen Politikverständnis, das sich auf Praktiken des Friedens und der Solidarität stützt. Feministinnen und politisch aktive Frauen haben gezeigt, dass sie den Kern einer solchen neuen Politik bilden können. Yulia könnte bei all dem eine Rolle spielen. Alternativ riskiert sie, im Emigrantenghetto zu bleiben, das in Russland als rein pro-westlich und weit entfernt von den Realitäten vor Ort wahrgenommen wird. Generell hat die russische Opposition nur dann eine Chance, wenn sie in der Lage ist, eine neue Agenda nicht nur für Russland, sondern für die ganze Welt vorzuschlagen, eine Agenda, die sich von den Schemata des Kalten Krieges einer Konfrontation zwischen dem freien Westen und dem totalitären Osten löst.

Innerhalb der Opposition finden komplexe Prozesse statt, aber es gibt auch einen klaren Wunsch nach Zusammenarbeit. So hat sich Nadeschdin mehr als einmal auf Kagarlizkys Kanal zu Wort gemeldet, wo er sich bereit erklärte, unschmeichelhafte Fragen zu seinem Programm zu beantworten. Unsere Genossen beteiligten sich zusammen mit anderen Linken und Feministinnen an der Ausarbeitung des Wahlprogramms für Jekaterina Duntzowa, einer Abgeordneten aus der Region Twer, die Ende letzten Jahres ihre Ambitionen auf das Präsidentenamt erklärte und sofort zur demokratischen Kandidatin von Millionen von Menschen wurde. Im Gegensatz zu Nadezhdin durfte sie sich nicht einmal registrieren lassen. Die programmatischen Differenzen innerhalb der Opposition werden nicht verschwinden, aber es wird nach Gemeinsamkeiten gesucht und darüber diskutiert, welche Version der Demokratie die meisten Menschen am besten vereinen und begeistern kann. Diese Diskussion bietet der Linken eine große Chance.

Der Tod Nawalnys kam weniger als eine Woche, nachdem Kagarlizki zu fünf Jahren Haft verurteilt wurde. Warum wurde Kagarlitsky Deiner Meinung nach inhaftiert? Befürchten Sie angesichts dessen, was mit Nawalny geschehen ist, dass Kagarlitsky etwas Ähnliches widerfahren könnte?

Wahrscheinlich gibt es unter denjenigen, die Putin bei solchen Entscheidungen beraten, solche, die glauben, dass eine harte Strafe für Kagarlitsky zu Missverständnissen in der globalen Linken führen würde. Schließlich besteht immer noch der Eindruck, dass die US-gegenerische Linke, die in einigen Regierungen des "Globalen Südens" Einfluss hat, taktische Verbündete der russischen Regierung sind. Daher war das Urteil zunächst überraschend milde.

Doch als die Wahlen näher rückten, setzte sich offensichtlich eine andere Linie innerhalb der Silowiki [diejenigen, die die politische Macht kontrollieren] durch – nämlich die, grundsätzlich jeden einflussreichen Kritiker der Regierung und des Krieges ins Gefängnis zu stecken, unabhängig von seiner Ideologie.

Natürlich machen wir uns große Sorgen um Boris. Seine Zukunft ist völlig ungewiss.

In letzter Zeit gab es eine Reihe weiterer Fälle von Repression und Todesfällen in Polizeigewahrsam, an

denen linke Aktivisten beteiligt waren. Könntest Du uns etwas über einige dieser Fälle erzählen? Betrachtetest Du dies als Teil einer breiteren, gezielten Kampagne gegen die Linke und die Kriegsgegner?

Im Allgemeinen wird die Linke, wie auch andere aktive Gruppen in der Gesellschaft, unterdrückt.

Ein konkreter Fall ist Azat Miftakhov, ein Mathematiker und Anarchist, der eine viereinhalbjährige Haftstrafe wegen "Rowdytums" verbüßte und letztes Jahr freigelassen werden sollte, doch dann wurde ein neuer Fall gegen ihn erfunden. Das Komitee "Free Azat" führte kürzlich eine Kampagne mit "1001 Briefen" zu seiner Unterstützung durch.

Der Gewerkschaftsaktivist Anton Orlov und der linke Ufa-Abgeordnete Dmitri Tschuwilin wurden ebenfalls aufgrund erfundener Fälle inhaftiert. Hinzu kommen die Fälle der feministischen Aktivistin Sasha Skochilenko, die wegen des Verteilens von Anti-Kriegs-Flugblättern zu sieben Jahren Haft verurteilt wurde, und von Darya Poliudova, die einer kleinen Gruppe namens Linker Widerstand angehört und wegen Anti-Putin-Posts in sozialen Medien zu neun Jahren Haft verurteilt wurde. In mehreren regionalen Fällen wurden auch antifaschistische Aktivisten inhaftiert.

Wie können Solidaritätsaktivisten außerhalb Russlands den Linken in Russland angesichts dieser Repressionswelle am besten helfen?

Eine Möglichkeit ist die Teilnahme an Solidaritätskampagnen, an Protesten vor russischen Botschaften, das Schreiben von Briefen an Gefangene usw. Aber ebenso wichtig ist es, sich an der öffentlichen Diskussion zu beteiligen. Es ist wichtig, die kampfstischen Ansichten einiger internationaler Linker, die mit Putin sympathisieren und ihn als fortschrittlicher darstellen als die Linken, Gewerkschafter und Feministinnen in seinen Gefängnissen, auf jede erdenkliche Weise zu kritisieren und an den Rand zu drängen.

Hier ist es mehr als angebracht, Kagarlitsky zu zitieren: "Jede versöhnliche Äußerung von liberalen Intellektuellen in Amerika führt zu mehr Verhaftungen, Geldstrafen und Durchsuchungen bei demokratischen Aktivisten und einfachen Menschen hier in Russland. Wir brauchen keinen Gefallen, außer einem ganz einfachen: ein Verständnis für die Realität, die sich im heutigen Russland entwickelt hat. Hör auf, Putin und seine Bande mit Russland zu identifizieren. Begreift endlich: Wer das Wohl Russlands und der Russen will, kann nur ein unversöhnlicher Feind dieser Macht sein."

Die linke Bewegung in Russland hat ein enormes Potenzial. Das liegt an der enormen Ungleichheit, der Kriegsmüdigkeit und den meist guten Erinnerungen vieler Russen an die UdSSR als eine Gesellschaft der relativen Gleichheit und des Internationalismus. Eine starke Linke in Russland würde der internationalen linken Bewegung sehr helfen. Aber um die Erfolgchancen der Linken in einer Post-Putin-Zukunft zu erhöhen, müssen wir Putin heute auffordern, alle politischen Gefangenen freizulassen, und erkennen, dass es keine Zukunft für Russland oder die Ukraine gibt, solange seine Clique an der Macht ist.

Übersetzung ins Deutsche von Wolfgang Weitz.; Originalfassung des Interviews unter

<https://links.org.au/russian-socialist-movements-kirill-medvedev-why-putin-killed-alexei-navalny-and-jailed-boris>

Dieser Beitrag wurde publiziert am Donnerstag den 7. März 2024 in der Kategorie: **Ukraine-Blog**.